

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags
Polizeibeamte: Hauptst. a. M. Nr. 7461.

Einzelgenossenschaft: Deutsche Einzelgen. III. 1.25, auswärtige Einzelgen. III. 1.80, deutsche Reklamen III. 1., auswärtige Reklamen III. 7. — für die einpaltige Kolonelle ober deren Raum. — Bei mangelhafter Aufnahme unveränderter Einzelgen. entprechender Nachsch. — Schluß der Einzelgen. Aufnahme für beide Ausgaben: 10 lbr. vorzuzahlen. — Für die Aufnahme von Einzelgen. an vorgedruckten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abtelling des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Dohstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Nr. 196. ♦ 69. Jahrgang.

Da New York, 27. April. (Havas.) Die Associated Press
erfährt, daß Tullerand von der französischen Regierung
verständigt wurde, daß die deutschen Vorschläge, die nach
Washington weitergegeben wurden, ganz unannehm-
bar sind.

Die Aussprache im Reichstag.

Br. Berlin, 28. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Mittelschicht des Reichstags brachte die Erklärung der Parteien zu der Rede des Außenministers. Zunächst stellte Abg. Meier (D. Vp.) im Namen der Regierungsparteien fest, daß diese ihr Fingerhändnis zu dem Vorgehen der Reichsregierung aussprechen. In der Erklärung, die er verlas, heißt es: Nachdem die Londoner Verhandlungen abgebrochen waren, hat das deutsche Volk in fester Entschlossenheit die über große Teile Deutschlands verhängten Zwangsmaßnahmen getragen. Sie haben bisher ihren Zweck nicht erreicht. Sie würden auch verhängt sein niemals erreichen. Unseren Volksgenossen danken wir für ihre Treue. Wir sind überzeugt, daß sie auch in Zukunft, wenn es notwendig werden sollte, dieselbe Standhaftigkeit und Opferwilligkeit beweisen würden. Das entbehrt uns aber nicht der Pflicht, alles zu tun, um neue Gewalt abzuwenden. Die Vorschläge, die dem Präsidenten der Vereinigten Staaten mitgeteilt worden sind, müßten uns Anstoß geben. Das deutsche Volk ist aber gewillt, sich alles zu leisten, was es überhaupt leisten kann. Es wird mit uns der Auffassung sein, daß für die nächsten Verhandlungen jetzt nicht Zeit ist. Schlägt auch dieser Versuch fehl, so ist vor der Geschichte festzustellen, daß Deutschland alles getan hat, was in seinen Kräften stand, um der erschöpften und zerstörten Welt den Frieden zu verschaffen. In diesem Bewußtsein würde das deutsche Volk allem Schrecken, das die Gewalt verhängen kann, furchtlos und unausgesetzt standhalten. (Beifall bei der Mehrheit.)

Für die Mehrheitsparteien sprach der Abg. Müller-Franken, der der Regierung die volle Verantwortung für ihren Schritt aufgab, da sie nicht das Parlament gefragt habe. Er erklärte an, daß die Regierung seinen Willen habe. Nachher richtete er um so härtere Angriffe gegen die rechte Seite des Hauses, der er die Kriegsschuld auf Last legte. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf die angeblichen militärischen Vorbereitungen im Osten und erklärte, daß seine Partei mit allen Kräften die deutsche Republik schützen wolle.

Auf die Angriffe des Vortragners antwortete der deutschnationalen Abgeordnete Delferich, der dem sozialistischen Führer Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl vorwarf, weil er das Mißtrauen unserer Gegner verleihe. Deutschland sei immer das friedliebendste Volk der Welt gewesen. Eine besondere moralische Schuld habe Deutschland nicht. Das Angebot der Regierung an Amerika geht über die deutsche Leistungsfähigkeit weit hinaus.

Der unabhängige Sozialist Dr. Breitscheid hielt eine moralische Kritik Deutschlands zur Wiedergutmachung für vorliegend. Er plante, daß es den Arbeitern gelingen würde, eine Verhandlung herbeizuführen. Nach einer Brandrede des Kommunisten Fröhlich, der den Mut hatte, den sozialistischen Oberpräsidenten Brüning als Urheber der kommunistischen Unruhen hinzustellen, wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Die Pfingstferien.

W. T. B. Berlin, 27. April. Nach dem Beschluß des Reichstags vom 27. April dauern die Pfingstferien vom 7. Mai bis zum 31. Mai.

Das Verfahren gegen die „Kriegsverbrecher“.

Br. Berlin, 28. April. (Eig. Drahtbericht.) Reichsjustizminister Dr. Heine ermahnt am Mittwochvormittag die Vertreter der Presse, um sie über die Vorgehensweise in den Verfahren gegen die sogenannten „Kriegsverbrecher“ vor dem Reichsgericht in Leipzig zu unterrichten. Er betonte die großen Schwierigkeiten bei den Beratungen, da die Justizbehörden der verschiedenen Länder die Arbeit erschweren. Das lächerliche Beweismaterial angesichts der in Frage kommenden gegnerischen Staaten zu wenden mit der Bitte um nähere Unterlagen. Die Antwort ließe vermissen, zum Teil überhaupt nicht ein.

Dr. Berlin, 28. April. Die Koalitionsparteien des Reichstags haben gemeinsam mit den Arbeitslosen einen Erklärungsantrag zu dem Gesetz über die Verfolgung von Kriegsverbrechern eingebracht. Der Antrag hebt die Unterbrechung einer Samstagsverhandlung durch den Oberreichsanwalt vor, auch wenn nach dessen Überzeugung kein genügender Anlaß besteht, eine Anklage schriftlich einzureichen. In der Anfrage ist die Tat, die den Gegenstand des Ermittlungsverfahrens oder die Verurteilung dazu gebildet hat, unter Hervorhebung ihrer gesetzlichen Merkmale und der betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuchs zu beschreiben.

Die Arbeitslosenunterstützung.

Dr. Berlin, 28. April. Wie die „Freiheit“ mitteilt, hat der Reichsfinanzminister seine Zustimmung dazu erteilt, daß die für den Winter geltenden Sätze der Arbeitslosenunterstützung über den 30. April hinaus weitergekehrt werden.

Residenz-Theater.

„Zu Bacharach am Rheine“, Schauspiel in drei Akten von Wilhelm Jacoby, Musik (nach Volksliedern und volkstümlichen Weisen) von Heinrich Spangenberg.

„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten...“ Die himmelsschöne Romanze, die dem Werke von der Lorelei anhaftet, die schmerzvolle Melodie, mit welcher die köstliche „Jungfrau“ der Sage nach dem Schiffer rettungslos in ihren Bann zieht, hat auch Wilhelm Jacoby in ihren Premierenstunden so oft erprobten Lustspielbüchern und Verfassern wirklicher Operettenwerke, nicht ruben lassen. Er schrieb ein Stück, was er schon öfters tat, verleiht die schöne Soubrette von der lustigen Gabe des gefährlichen Füllens in die Wirklichkeit des ihm benachbarten Städtchens und laßt so eine von reizvoller Fröhlichkeit erfüllte, gemütsvolle und unterhaltende Liebesgeschichte. Die klavierspielen Veder und volkstümlichen Weisen, die den Rhein und seine Schönheiten bezaubern, dürfen darin natürlich nicht fehlen. Ihre Sammlung und Sichtung, mit melodischen Überzügen und musikalischen Ergänzungen versehen, beehrte Heinrich Spangenberg. Und so entstand das Schauspiel „Zu Bacharach am Rheine“, dessen erfolgreiche Coblenzer Aufführung wir leinertzeit mitteilen. Das gestern hier in Wiesbaden, der Heimatstadt von Dichter und Komponist, zur Aufführung gebracht wurde.

Zu Bacharach begibt sich, wie schon aus dem Titel ersichtlich, die Geschichte, und Lore, ein junges blondhaariges Mädchen, lebt im Mittelalter einer mit viel Sentiment und Romantik durchgeführten Handlung. Die Lore ist ein armes Mädchen, das einsam auf der Lei als Weinbergshüterin hockt. Die im Städtchen trauen der Schönheit schon zu, daß sie die Männer verführt. Es muß wohl was dran sein, denn als der Städtchens Reinhold von Bonn zurückkehrt, um sich Kathrin, der Tochter des Bürgermeisters, zu verloben, verläßt er ihren zauberischen Reizen und verlobt sich schließlich in sie. Auch Reinhold Sippel, der Schneidermeister, macht ihr einen Antrag, erhält einen Korb und kehrt deshalb die Jugend des Ortes zu einem richtigen Daberkleidertreiben auf die Lei, weil ein laienhafter Fremder im Hause der Lore Unterhalt genommen haben soll. Mißverständnisse und Komplikationen, Derselbe und Liebeskummer, führen zum dramatischen Höhepunkt im zweiten Akte, auf dem in einem effektvollen, auch musikalisch recht wirksamen Szenenbild das Lorensmotiv zum Durchbruch kommt. Im letzten Akte werden wir dann die Fäden ohne Schwierigkeiten. Die Lore bekommt ihren Städtchens; der Fremde ist der verlockende, reich aussehende Vater Lorens. Die Kathrin aber verlobt

Englischer Optimismus.

Dr. London, 28. April. (Drahtbericht.) Die „Daily News“ schreiben: In amtlichen englischen Kreisen besteht keinerlei Neigung, in die bezeichnende einstimmige Denunzierung der deutschen Vorfälle durch die französische Presse einzustimmen. Man könne annehmen, daß bei der Erörterung der gesamten Reparationsfrage am Samstag durch den Obersten Rat der Einfluß Englands und Italiens zur Verhinderung einer überstürzten Aktion gründlich genug sein würde. Die Ansicht greife aber immer mehr um sich, daß das Hauptziel Frankreichs überhaupt nicht die Reparation, sondern die Befestigung des Ruhrgebietes unter irgend einem Vorwand sei.

Besuch des englischen Botschafters bei Dr. Simons.

Dr. Berlin, 28. April. Wie die „Post“ hört, hat der englische Botschafter in Berlin, Lord D'Abernon, gestern den Reichsminister Dr. Simons aufgesucht, der ihm erläuternde Erklärungen zu den deutschen Vorfällen gemacht habe.

Die Rolle Belgiens.

Dr. Paris, 28. April. (Drahtbericht.) Nach einer „Matin“-Meldung aus London soll es dem belgischen Minister des Äußern Jaspard gelungen sein, Lloyd George von der Meinung, die neuen deutschen Vorschläge könnten als Grundlage einer Regelung dienen, abzubringen. Punkt für Punkt — so erklärt das Blatt — habe der belgische Minister in einem äußerst klaren Explois die Gefahren geschildert, die darin beständen, die 12 Paragraphen der deutschen Note zu erörtern. Jaspard habe die ursprüngliche Meinung des englischen Ministerpräsidenten stark erschüttert. Der belgische Einfluß habe sich im Laufe des gestrigen Kabinettsrates schon gezeigt. Das Blatt behauptet, Jaspard sei auf ausdrücklichen Wunsch Lloyd Georges nicht nach Belgien zurückgekehrt, sondern habe sich entschlossen, bis zum Zusammentritt des Obersten Rates in London zu bleiben.

Dr. London, 28. April. (Reuter.) Der in London weilende belgische Minister des Äußern Jaspard erklärte, Belgien könne den deutschen Vorschlag, der nicht auf dem Pariser Übereinkommen fuße, nicht annehmen. Seiner Meinung nach sei die letzte deutsche Note kein wirklicher Fortschritt. Jeder Vorschlag aus Berlin müsse auf den Pariser Bedingungen fußen. — Loucheur wohnt zehner einer Zusammenkunft der Reparations-Sachverständigen bei, die den deutschen Vorschlag prüft. Sie sind der Meinung, daß er den französischen Forderungen in seiner jetzigen Form nicht zu entsprechen vermöge. Loucheur sieht die deutsche Note als nicht ernsthaft an.

Ein Artikel des Obersten Houle.

Dr. Paris, 28. April. Nach einer Tages-Meldung aus dem Vor veröffentlichten einige amerikanische Blätter einen Artikel des Obersten Houle. In dem gesagt wird, die Alliierten, vor allem aber die Franzosen, seien jetzt mit ihrer Schuld am Ende und entschlossen, zu energischen Maßnahmen zu greifen. Houle glaubt, daß der Plan der Alliierten, eine Steuer auf Kohlen und die in Loucheurs, betr. eine Steuer auf Getreide, der praktische sei, den man bisher vorgeschlagen habe, abgesehen von der das Ergebnis zu hoch eingeschätzt werde. Dagegen macht Houle hinsichtlich der Beibehaltung des Goldstandards der Reichsbank Vorbehalte.

Berurteilte Kommunisten.

Dr. Berlin, 28. April. Das Urteil in dem Kommunistenprozess wegen des Anschlages auf das Elektrizitätswerk Unterpreußen lautete gegen den Angeklagten Wingenina wegen Verbrechens gegen das Ehrenhaftigkeitsgesetz und unbefugten Waffenbesitzes sowie Widerstandes gegen die Staatsgewalt auf 10 Jahre Zuchthaus, gegen Schmalbe wegen derselben Verbrechen auf 7 Jahre Zuchthaus, gegen Bierlich auf 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus, gegen die übrigen Angeklagten auf Gefängnisstrafen.

Vor einer entscheidenden türkischen Offensive an der Smyrnafront.

Dr. Paris, 27. April. Das türkische Informationsbureau in Paris verbreitet nach einer Tages-Meldung eine Denke aus Ankara, wonach die Türken an der Smyrnafont neue Streitkräfte konzentriert haben. Man erwarte eine entscheidende Offensive. Mustafa Kemal Pascha habe sich wieder an die Front begeben.

sich mit ihrem Vater, dem Maler-Dittus, der schließlich auch dem Bürgermeister recht sein muß, und Meister Sippel trifft sich mit der Salzgare.

Die einzelnen Akte, deren szenische und kostümliche Ausstattung dem Charakter der Biedermeierzeit recht gut anpaßt war, wurden herrschaftlich gespielt, gelungen und gekostet. Einzelne Duette mußten natürlich wiederholt werden. Der Erfolg wurde begünstigt durch die mit Eifer und Hingebung ihre Aufgabe erfüllende Darstellung, die, ebenso wie das flott und temperamentvoll den Weisungen Kapellmeister Freudenbergs folgende Orchester, das Bestreben erkennen ließ, nach bestem Können um Gelingen zu streben. Tina Seybold spielte und sang die Lore mit gewohnter Frische und Natürlichkeit; weniger Herz und Zauberei als liebes Weib. Was sie an Temperament vermissen ließ, brachte Wilma Karbach (Kathrin) um so reichlicher mit. Ein flottes und ansehnliches Studiolos war Josef Wildt, gelanglich auf der ihm geläufigen Bühne, im Spiel etwas beengt durch die Vatermörder des Biedermeierkostüms. Ernst Bogler als Maler-Vetter Anlein ein stimmgebender, immer sympathisch wirkender Vertreter seines Fachs. Den Vogel aber schied Karl Ehrhardt-Hardt ab. Sein moderner Schneidermeister Suprian Sippel (lang wie eine Elle und dünn wie ein Zwirnrad), in Masse und Kostüm untermisch, im Spiel erschütternd, weckte köstliche Heiterkeit, wo immer er sich auf der Bühne sehen ließ.

Dichter und Komponist, die bereits nach dem ersten Akt den Vorhang auf der Bühne erscheinen durften, mußten sich nach dem zweiten Akte wiederholt zeigen. Inmitten von Kränzen und Blumenlörben, die in reichlicher Fülle (auch für die Darsteller) gelendet worden waren, konnten sie die Beifallsaktionen des dankbaren Hauses entgegennehmen: ein Vorgang, der sich dann am Schluß des Abends noch einmal wiederholte.

Kurt Wokendorff.

Am Karfreitag wurde in Wiesbaden an dem Friedhof unter den Eichen Kurt Wokendorff, ordentlicher Professor des Staats-, Verwaltungs-, Völker- und Kirchenrechts an der Universität Halle, zur letzten Ruhe beigesetzt. Eine Leichenbegängnis richtete ihn im Alter von 39 Jahren aus vollster Schaffenskraft hinweg. — Schon früh als Referendar zeigte sich Wokendorffs Begabung auf öffentlich-rechtlichem Gebiet, namentlich auf dem des Verwaltungsrechts. Nach dem vergeblichen Versuche in Heidelberg, wo damals Georg Jellinek lehrte, eine Privatdozentur zu erhalten und kurzer

Wiesbadener Nachrichten.

Die Kleintierzucht.

Die Kleintierzucht ist heutzutage vom volkswirtschaftlichen wie auch vom nationalen Standpunkte aus von der allergrößten Bedeutung und nicht umsonst spielt sie auch gerade bei den Siedlungsbestrebungen eine große Rolle, indem sie bei vielen Bauten durch die Schaffung von Gärten usw. wie z. B. bei der Kolonie Talsheim bei Dornheim besonders berücksichtigt ist. So wie der Kleingartenbau hat besonders berücksichtigt und ihre Organisation eine den Zeitverhältnissen gemäße Entwicklung genommen. So ist, wie anderwärts, auch in der hiesigen Gegend der heute sehr bedeutsame Kleintierzucht-Verein für Wiesbaden und Umgegend aus dem früheren Kaninchenzüchterverein entstanden. Die Kaninchenzüchtung wurde bekanntlich in der hiesigen Zeit im Krieg insbesondere auch von den Behörden gefördert, ganz abgesehen davon, daß sie auch in Friedenszeiten bereits große Erfolge aufzuweisen hatte. Mit mehr oder weniger Erfolg arbeiteten in früherer Zeit bekanntlich auch die Geflügelzüchtervereine, indes nun auf ihrem Spezialgebiet. Die alles umwälzende Zeit nach dem Kriege mit ihren besonderen Verhältnissen hat auch hier Wandel geschaffen. Der Kaninchenzüchterverein Wiesbaden und Umgegend hat sich, wie erwähnt, vor einiger Zeit eine breitere Grundlage gegeben und in dem Gedanken, die Mitglieder des früheren Geflügelzüchtervereins in seinen Reihen zu haben, und darüber hinaus auch die heute so bedeutsame Ziegenzüchtung zu fördern, hat er sich in den Verein „Kleintierzucht-Verein Wiesbaden und Umgegend“ umorganisiert, der jetzt bedeutende Aufgaben zu erfüllen hat und alle Interessen der Kleintierzüchter, die sich naturgemäß immer mehr vermehren, wahrnimmt.

Die Bedeutung der Kleintierzucht ist früher wiederholt an dieser Stelleargelegt worden und wird ja, wie schon betont, dadurch besonders dargelegt, daß die Militär- und Zivilbehörden sie mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen. Nicht so sehr war dies der Fall bei der Geflügelzüchtung. Da magte man sich weniger heran, und doch hat dies kein besonders Gutes. Wenn man überlegt, daß heute ein Ei, nachdem es in letzter Zeit sogar viel billiger geworden ist, immer noch 1.00 M. kostet, der Kleintierzüchter es aber sich um die Hälfte erzeugen kann, dann wird einem die Bedeutung der Geflügelzüchtung besonders klar. So rechnet uns ein praktischer Züchter ins einzelne gehende vor, daß nach Beseitigung der Futterkosten, die natürlich in der Stadt viel teurer sind als auf dem Land und unter Berücksichtigung der Abnutzung der Zuchttiere usw. der Erzeugerpreis für ein Ei auf 80 bis 90 Pfennig stellt, wobei er noch gelegentlich ein gebrauchtes Huhn umsonst hat. Der Kleintierzüchterverein Wiesbaden und Umgegend rechnet es sich deshalb zur Ehre an, die Geflügelzüchtung ebenso hoch zu bringen, wie er dies in der Kaninchenzüchtung vollbracht hat. Die nötigen Maßnahmen dazu hat er getroffen, indem er die Frage der Futtermittelbeschaffung allfällig gelöst und eigene Brutmaschinen aufgestellt hat, wodurch selbstverständlich die Verbreitung der Geflügelzüchtung zunehmen muß, was wiederum im Interesse der Allgemeinheit liegt, da dies preiswürdig auf den Eiermarkt wirken muß.

Zur Kleintierzucht gehört auch die Ziegen, die ebenfalls in den letzten Jahren sehr an Bedeutung gewonnen hat. Viele ältere und fränkische Leute, die auf Milch angewiesen waren, haben sich genötigt, eine Ziege anzuschaffen und haben sie noch heute. Aber darüber hinaus hat die Ziege auch sonst in der Volkswirtschaft eine große Bedeutung erlangt. Man nennt sie nicht ohne Grund die „Kuh des kleinen Mannes“. Auch die Ziegenzüchtung soll im Zusammenhang mit dem Kleingartenbau bzw. Schrebergartenbau zur Förderung der Milchproduktion und Umgegend hat sich dies zur besonderen Aufgabe gemacht. Er gibt seinen Mitgliedern mit Rat und Tat zur Hand, sowohl was die Pflege betrifft, wie auch durch Austausch von Zuchttieren usw.

Für den Kleintierzüchter aller Zuchtrichtungen ist also in Wiesbaden und Umgegend der Boden für ein erprobliches Zusammenarbeiten auf breiter Grundlage geschaffen, und zwar zum Vorteil jedes einzelnen. Denn es ist ganz klar, daß die Futtermittelbeschaffung erheblich billiger ist, der Austausch im großen und ganzen gefördert und dadurch die Lust und Liebe zur Kleintierzucht überhaupt an Anhängern gewinnen muß. Für den einzelnen, gleichwohl ob Kaninchen-, Geflügel- oder Ziegenzüchter, ist die Organisation insofern von größtem Nutzen, indem durch gemeinsamen Bezug der Futtermittel durch die eigens dazu gegründete „Einkaufsgesellschaft der Kleintierzüchter Wiesbaden und Umgegend“ (Geschäftsstelle H. Meyer, Westendstraße 15) diese sich um etwa die Hälfte billiger stellen, als wenn der einzelne sie bezieht. Welche Vorteile der Verein sonst bietet, geht inselbore aus daraus hervor, daß in der am nächsten Samstag stattfindenden Versammlung aus Vereinsmitteln Ziegenfütter, Bruteier und Kalfenanfänger gratis zur Auslosung

Tätigkeit im Justizdienst bei den Wiesbadener Gerichten trat er mit Walter Schüding, dem Völkerrechtslehrer und Vizepräsidenten, seinem früheren Lehrer an der Marburger Universität, in Verbindung. Mit dessen Hilfe gelang ihm im Jahre 1913 die Habilitation an der Marburger Universität. Nun begann sich Wokendorffs öffentlich-rechtliche wie auch staatspolitische Betätigung durchzusetzen. Es erliefen eine lange Reihe von Aufsätzen, die die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf ihn lenkte. Nicht zum wenigsten beeinflusste er auf dem Gebiete des Verwaltungsrechts auch die Praxis. Die Rechtsprechung des Reichs-Oberverwaltungsgerichts baut vielfach auf ihn. Es folgte dann nach seiner Berufung als a. o. Professor an die Universität Königsberg (1913) eine Epoche erlauchter fruchtbarer Schaffenskraft. 1917 erschien seine Schrift „Von deutschen Staat und seinem Recht“, ein Buch, welches seinen späteren staatspolitischen Schritten den Weg eröffnete, 1918 dann wieder eine umfangreichere Schrift „Der Volksgegendes des modernen Staats“. Vor allem taucht hier auf: auch in anderen Schriften von ihm herangezogene allgermanische Genossenschaftsbege auf, welche er dem autoritativen Selbstzeugnis des Reichsstaates entgegensteht. Seine Tendenz, die juristische Betrachtung durch die sozialwissenschaftliche zu ergänzen, zeigt sich in diesem Buche besonders deutlich. Er war dazu befähigt, kraft eines tiefen sozialen Verständnisses als auch einer mit seinem Lehrer Zellner gemeinsamen hervorragenden rechtsphilosophischen Begabung. So war es denn kein Wunder, daß, als der Umsturz kam, er der neuen Zeit bereits voll wissenschaftlich gerüstet entgegentrat. Wohl kaum jemand außer ihm von den Rechtsgelehrten — außer Schüding und Breck — nicht, in Herreidicht Kellen — verstand es, mit derartig juristischer Schärfe wie auch politischer Befähigung die neu auftauchenden Probleme zu behandeln. Die Stellung der Universität in der Demokratie (eine Sammlung dieser Aufsätze ist soeben in 2. Auflage erschienen), die demokratische Idee überhaupt, die staatsrechtliche Entwicklung des Völkertums, die moderne Lehre Steiners von der Dreigliederung des sozialen Körpers, dies alles und mehr suchte er in selbständigen Gedankengängen und in durchwegs immer geistreicheren Werke zu behandeln. (Man vergleiche bei. seine Aufsätze „Zur Psychologie des deutschen Staatsdenkens“ in der Zeitschrift für Politik, Bd. 11, und „Der reine Staat“ in der Zeitschrift für d. ges. Staatswissenschaft, 1920, und seine Schrift „Geist des Staatsrechts“ 1920.) — Aber sein Denken blieb nicht an der Staatserkenntnis allein hängen, sondern erhob sich über diese hinaus zu der internationalen Gemeinschaft der Völker. So wurde er neben Schüding der bedeutendste Vertreter der modernen staatsrechtlichen

kommen, an der auch neu Hinzutretende (Beiratsadresse: Schriftführer Ottomar Schultze, Bismarck-Strasse 10, Cöln) teilnehmen können.

Verbesserung des Post- und Reiseverkehrs im Taunus.

Die Oberpostdirektion Frankfurt a. M. teilt uns mit: In dem Bestreben, die Postverbindungen auf dem flachen Lande zu verbessern und gleichzeitig den Reiseverkehr zu erleichtern, fördert die Postverwaltung neuerdings wieder lebhafter den durch den Krieg unterbrochenen Ausbau ihrer Kraftwagenlinien. Auch im Ober-Taunus wird neuer Linien geplant. Am 28. April wird eine der landwirtschaftlich schönsten Strecken des Taunus, die überlandlinie Cronberg-Reisenberg, dem Verkehr übergeben werden. An Stelle der alten romantischen Postkutsche führt ein bequemer und schneller Kraftwagenbus den Reisenden von Cronberg Bahnhof bis zur Abzweigung nach Hallenstein, von da über Rönneberg, Weibach, Weibach, Rotes Kreuz, Weibach, nach Rieder- und Reisenberg. Von der Bevölkerung, die die Kraftwagenverbindungen wegen der Vorteile für das wirtschaftliche Leben schon lange ersehnt hat, mit Freuden begrüßt, bietet diese Linie auch den Ausflüglern von Frankfurt (Main) eine günstige Gelegenheit zu Ausflügen in den hinteren Taunus und das Weistal. Auch der große Feldberg kann unter Benutzung dieser Kraftwagen von Personen, die größere Fußmärsche scheuen, vom Rönneberg aus über den Brins-Heinrich-Weg in 45 Minuten ohne Anstrengung besucht werden. Vom Weistal aus kann zum Anschluss an die Bahn nach Frankfurt (Main) auch die überlandlinie Rod a. d. Weil-Bad Nauheim über Wingen benutzt werden. Die Kraftwagen-Personenliste verläuft: Cronberg 8.55, 6.10, ab Rönneberg 9.35, 8.35, an Reisenberg 10.25, 7.20, ab Reisenberg 6.20, 4.10, an Rönneberg 7.05, 4.53, ab Rönneberg 8.20, 4.58, an Cronberg 8.40, 5.18, Sonntags ab Cronberg 8.55, 7.25, ab Rönneberg 9.35, 7.50, an Reisenberg 10.25, 8.35, ab Reisenberg 6.40, 5.05, an Rönneberg 7.30, 5.55, an Cronberg 7.55, 6.20. Fahrpreis für 1 Kilometer 50 Pf.

Käufer und Waren-Abwurf.

Beim Warenumschlag haben beide Teile, Lieferant wie Käufer, vom Gesetz bestimmte umgrenzte Rechte und Verpflichtungen und müssen diese stets im Auge behalten, wenn anders es nicht zu unerwünschten Folgen kommen soll. Der Käufer ist an Vorschriften für die Prüfung der Ware auf ihre Beschaffenheit, an sein Verhalten bei etwaiger Abnahmeverweigerung gebunden, ebenso darf er sich nicht über die vereinbarten Abnahmetermine hinausziehen. Tut er es gleichwohl, so trifft ihn für den etwa entstehenden Schaden die Schuld und damit auch die Erstattungspflicht. Nicht lange her lag den Gerichten ein Streitfall vor, wo wegen versumter Abnahme große Kosten Ware, Kartoffeln nämlich, verborben waren. Der oberste Gerichtshof hat dem Verkäufer für diesen Schaden die Verantwortung zugeschoben. Es ging um folgenden Sachverhalt:

Der Landrat des Kreises Schm. kaufte am 8. April 1915 von dem Rittergutsbesitzer Sch. für Rechnung des Reiches 7000 Zentner Speisekartoffeln, lieferbar ab 20. April 1915. In der Zeit vom 19. Juni bis 17. Juli 1915 hat der Reichsfiskus (Kartoffelstelle) 4280 Zentner abgerufen und abgenommen. Der Rest wurde nicht abgerufen, er ist infolgedessen in Fäulnis übergegangen und gänzlich unbrauchbar geworden. Mit dem Vorbringen, er habe den Fiskus wiederholt auf die Gefahr des Verderbs der Kartoffeln hingewiesen, forderte Sch. Schadenersatz in Höhe von 23.000 M. und लागte zunächst einen Teilbetrag von 5400 M. ein.

Das Landgericht entließ den Klagegegner, während das Kammergericht die Klage abwies. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an einen anderen Senat des Reichsgerichts zurück. Aus den Entscheidungsgründen der höchsten Instanz ist folgendes bemerkenswert: Kein Zweifel kann zunächst darüber sein, daß Käufer nach dem Vertrage verpflichtet war, dem Beklagten auf dessen Abwurf gesunde, zur menschlichen Ernährung geeignete Kartoffeln bis zur Gesamtmenge von 7000 Zentnern zu liefern, und daß er die Abgabe, die bei den für den Beklagten bereitgehaltenen Kartoffeln infolge natürlicher Schwund eintreten, aus seinem übrigen Kartoffelbestande, soweit dieser zureichte, jeweils zu ersetzen hatte. Beklagter blieb, wie groß auch der Schwund beim Käufer sein mochte, nach wie vor zum Besitze von 7000 Zentnern berechtigt, insofern dem Käufer die Lieferung von Kartoffeln aus seinen Vorräten überhaupt möglich war. Stellt man sich mit dem Berufungsgericht auf die normale, durchschnittliche zeitliche Grenze der Beschaffenheit der Kartoffeln, so ergäbe sich, wenn vor diesem Zeitpunkt und vor irgend welchem Abwurf der ganze oder nahezu der ganze Kartoffelbestand des Klägers ohne dessen Verschulden (z. B. infolge besonders ungünstiger Witterungsverhältnisse) zugrunde gegangen wäre, Klager vom Beklagten überhaupt nichts oder nur den Kaufpreis nebst Aufwandsgebühr für die noch vorhandenen, unter Umständen

den ganz wenigen Zentner gesunder Kartoffeln erhalten hätte.

Ein solches Ergebnis ist mit Treu und Glauben nicht vereinbar. Hätte Klager die 7000 Zentner Kartoffeln für den Beklagten bereits abgeliefert, ohne daß er für eine außerordentliche Verminderung seines Bestandes entschädigt wurde, so war es andererseits Billigkeit des Beklagten, den Schaden, der dem Käufer aus der Fortdauer des vorhandenen Bestandes zu entstehen drohte, durch beschleunigte Abnahme nach Möglichkeit hinauszuschieben; ob der Schwund vor oder nach dem Zeitpunkt eintrifft, der für die Beschaffenheit von Kartoffeln „normalerweise“ die Grenze bildet, ist unerheblich. Beklagter durfte daher, nachdem ihn Klager von dem Eintritt einer den üblichen Schwund erheblichen übersteigenden Fäulnis der Kartoffeln benachrichtigt hatte, mit der Abnahme der ganzen 7000 Zentner nicht bis Ende Juni 1915 warten. Er mußte vielmehr, nachdem er sich von der Richtigkeit der Mitteilungen des Klägers überzeugt hatte, unverzüglich abrufen. Unterließ er das schuldhaft, so machte er sich schadensersatzpflichtig.

— Weitere Verlängerung der Frist für die Steuererklärung. Aus Berlin wird uns berichtet: Im Steuer-ausschuss des Reichstages teilte Finanzminister Dr. Wirth mit, daß er beabsichtige, die Frist für die Einkommensteuer-Erklärungen bis zum 15. Mai zu verlängern.

— Beerdigung. Aus Eppstein wird uns berichtet: Ein zahlreiches Trauergesolge geleitete gestern die sterbliche Hülle des am 17. April ds. Js. plötzlich aus dem Leben geschiedenen Landeshauptmanns L. B. August K r e i e l zur letzten Ruhestätte auf dem hiesigen Friedhof. Unter dem Trauergesolge bemerkte man Landeshauptmann Dr. Boell-Wiesbaden, Landesrat Wessing-Wiesbaden, Vertreter der Beamten der Wiesbadener Landesdirektion, der Kassations-Landesbank, der Seil- und Wollwarenhandlung des Bezirks usw. Nachdem Herr K r e i e l in einer tiefempfundnen Rede den Lebenslauf des Verlebten als Beamter, Bürger, Familienvater und Christ geschildert, lasen an dem Grabe Angehörige u. a. nieder Landeshauptmann Boell, Geheimrat Regierungsrat K r a u s e, Landesrat Wessing, Landesbank, Landesoberinspektor Staab für die Beamten der Landesdirektion, die Direktoren Loh-Camberg, Lehr-Wiesbaden, Schwenk-Wiesbaden, der Direktor der Stadt Schaefer und Kommissarpräsident L. B. Ernst-Wiesbaden namens des Bauinspektors.

— Messermiete und Mindestverbrauch. Die Aufhebung der Gasometer- und Zählermiete war, um einem Mißbrauch der Gaskosten Überlassung der Gasanlagen vorzubeugen, an die Vorauszahlung eines nach oben zu bestimmenden Mindestverbrauchs geknüpft. Die Ausführungsbestimmungen, die der Magistrat jetzt im Anzeigenteil unseres Blattes veröffentlicht, legen einen jährlichen Mindestverbrauch vor, der bei den Gasabnehmern (auch Automatenabnehmern) nach Messergaröße gestuft ist und bei einem dreifachen Meter 48 Kubikmeter, bei einem fünfmaligen 60 Kubikmeter, bei einem zehnfachen 72 Kubikmeter usw. und bei den Hochdruckgasometern einseitlich 30 Kilowattstunden vorsteht. Der den festgesetzten Verbrauchsmengen entsprechende Betrag stellt also das Minimum dar, das der Abnehmer im Jahr zu bezahlen hat.

— Höchstpreise für Kohlen. Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe erkennt eine Magistratsverordnung, betr. Höchstpreise für Kohlen, die Bevölkerung wird gebeten, sich diese durch Ausschneiden aufzubewahren, um unnötige Rückfragen zu vermeiden.

— Die Verhandlung der Staatsbeamten auf die preukische Verfassung wird jetzt von den Behörden durchgeführt. Der Eid lautet: „Ich, der das ihm übertragene Amt unparteiisch nach bestem Wissen und Können verwalte und die Verfassung gewissenhaft beobachten werde.“ Die Verhandlung wird zu den Verlosungen genommen. Der Eid verpflichtend nicht nur für das Amt zur Zeit der Eidesleistung, sondern auch für alle später übertragenen Ämter.

— Preisverdoppelung der Beitragsmarken zur Invalidenversicherung. Die Handelskammer Wiesbaden macht im Verlaufe ihrer wiederholt geäußerten Verordnungen über die Preisverdoppelung der Beitragsmarken zur Invalidenversicherung auf die Bekanntmachung des Reichsarbeitsministers vom 11. April 1921. betreffend diejenige Fassung des Gesetzes über eine außerordentliche Beihilfe für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung aufmerksam, worin die Streiffrage wegen der am 20. Dezember 1920 rüchständigen Marken nunmehr geklärt ist. § 5 dieser Bekanntmachung bestimmt nämlich, daß die Beitragsmarken zur Invalidenversicherung zum doppelten Geldwert verkauft werden, auch in den Fällen, in denen für zurückliegende Zeiten Beiträge durch Verwendung von Beitragsmarken zu entrichten sind.

— Reichsanstellung für Kolonialwaren und Lebensmittel. Die Vorbereitungen für die Ausstellung in Frankfurt a. M., die vom 21. bis 27. August d. J. stattfinden wird,

sind, wie uns von der Ausstellungsleitung mitgeteilt wird, in vollem Gange. Das Interesse für die Ausstellung ist sehr lebhaft. Auskunft erteilt das Reichsamt Frankfurt a. M.

— Gegenstand des täglichen Bedarfs. Das ein Mittel zur Förderung des Haarwuchses zu den Beachtenden des täglichen Bedarfs gehört, hat jetzt der Reichsarbeitsminister in einem Gutachten ausdrücklich erklärt. Er hat dies für Dumagol als Arznei- oder Körperpflegemittel anerkannt, das zur Beseitigung des Haarwuchses und zur Förderung des Haarwuchses dienen soll.

— Mitwirkung der Lehrer bei der Berechnung der neuen Besoldung. Bei der Berechnung der neuen Besoldung soll auch die Lehrerschaft mitwirken, indem sie ihre Besoldung selbst berechnen und die Aufstellungen den Regierungen oder dem Provinzialhochschulrat in Berlin durch die Kreislehrer einreichen. Es gibt dafür zwei Verordnungsblätter, 1 für Lehrpersonen, die eine anrechnungsfähige Dienstzeit von 7 Jahren zurückgelegt und denen nur die Grundvergütung zusteht, und 1 für solche, die diese zu beanspruchen haben.

— Entlassung weiblicher Angestellter bei Behörden. Gegen eine Verfügung des Reichsministers des Innern, die weiblichen Angestellten aus dem Bureau- und Kassendienst bei den Reichsbehörden zu entlassen, hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) in Berlin bei allen in Frage kommenden Stellen Protest erhoben und diesen damit begründet, daß für die Entlassung nur die Verordnung über Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung maßgebend sein kann.

— Schwierigkeiten bei der Verwendung von Torf. Die Verwendung von Torf macht nach einer amtlichen Darstellung verschiedene Schwierigkeiten. Die Gewinnung ist nur im Sommer möglich und auch dann ungemein abhängig vom Wetter. Die Güte schwankt sehr. Es gilt dies namentlich für den Handelstorf, der aus unzähligen Quellen mit fast überall verschiedener Behandlung kommt. Gleichmäßig trockenes Gut wird selten geliefert. Eine Preiswertbestimmung bei jeder Abnahme ist nicht möglich. Auch der wirtschaftliche Erfolg von Torffeuerungen ist sehr oft fraglich, weil aus Mangel an Materialkenntnis, Gleichgültigkeit usw. der Bedienung nicht richtig oder nicht sparsam genug gefeuert wird. U. a. kann die Verfeuerung von teuren Brennholz billiger sein als die Verwendung selbst guten Torfes. Torf ist in erster Linie da am Platze, wo die betreffenden Leute an Torffeuerungen gewöhnt sind, oder wo kurze schmerzliche Bedienung oder Aufsicht vorhanden ist, wie z. B. bei Kesselanlagen. Das Reich will deshalb alle seine Betriebe zur Torfgewinnung schliessen, die nicht genügend Erträge liefern.

— Waldbrand. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurde der Rüdlicher Feuerwehr ein Waldbrand gemeldet, welcher durch unbekannte Ursache im Distrikt Schwarbach zwischen der Blatte und Wehen entstanden war. Die Wehr riefte sofort mit einem Autoschwamm ab und nach dreifachiger Arbeit gelang es ihr auch, den gefährlichen Elementen Herr zu werden. Der angedeutete Schaden ist ziemlich erheblich.

— Großer Diebstahl. In der Holzwarenfabrik Meister Heisterich, Johannsberger Straße 4, wurde in der Nacht vom 26. auf 27. April abermals eingebrochen und Kasse mit Gesamtwerte von ca. 20.000 Mark geklaut. Trotz Wächter, Alarmvorrichtung und sonstigen Schutzvorrichtungen ist es den Dieben auf die raffinierteste Weise gelungen, sich Eingang in das Lokal zu verschaffen.

Gerichtssaal.

1. Unversehrlich. Unter Tränen der „Neue“ versprach das Dienst Mädchen Johanna Döbisch der den hiesigen Gerichtshof anzufragen, als ihr zwei Monate Gefängnis publiziert wurden. Infolge dessen sah das Gericht Mische wollen und gewährte dem Mädchen Strafausschlag, jedoch es sofort in eine Stelle bei einem hiesigen Oberassistenten eintraten konnte. Hier unterschlug Johanna am ersten Tage ihres Dienstes sofort 20 Mark und nahm auf Rechnung der Herrschaft für 130 Mark Waren von einem Lieferanten und verlor die einen anderen für 100 Mark Waren auf Rechnung zu nehmen. Hiermit quittierte sie den Dienst. Heute schied das Gericht die Unversehrliche Johanna aus Gefängnis.

2. Die heilige Gemeinde vom Rheine. Die heilige Gemeinde brachte in die (Mehrfache) jährliche Bewohner in Anwesenheit. Eines Tages fanden verschiedene Bürger in ihren Anwesen ganz merkwürdige Drogen, die mit einem durchgehenden Herzen, einem roten Kopf, sowie ähnlichen schmerzlichen Zeichen versehen waren und den „Besitz“ der heiligen GEMEINDE hatten, doch die Betreffenden zur Selbsterhaltung zum Richtplatz zu schicken hätten, sonst würden sie erschlagen, erschossen und ihre GEMEINDE, ihre ganze Familie mit dem Tode bestraft. Als Schreiber dieser Briefe hatte ich der jugendliche Friedrich Siegler von Glich zu verurteilen, der einsehend, um die Tat zu verdecken, sich selbst durch die Falsch einen Drogenbrief zugesandt hatte. Er wurde von dem hiesigen Gericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

3. Ein Apfelweinbrennerei mit Zuchtstaus bestraft. Der Ehepaar Julius Jäger und der Arbeiter Philipp Wöhrer liegen nachteilig in den Keller einer Gastwirtschaft Kellnerin und hantieren dort nach und nach einen beträchtlichen Apfelwein. Dafür schickte sie nun die Streichammer auf sechs Monate ins Gefängnis. Nicht ganz so glimpflich ist aber der Galtwirt Paul Reunert davon gekommen, der den geklauten Apfelwein teufte. Wegen gewerbsmäßiger Diebstahl kommt er 1 Jahr ins Gefängnis.

ten Völkerrechtswissenschaft. U. a. war hier sein Hauptbetreuer, dem Kriege den ihm von der Völkerrechtswissenschaft verurteilten Charakter als Rechtsinstitut zu nehmen. Ferner widmete er sich fast dem Völkerrechtsgedanken, teils publizistisch, teils in Mitarbeit bei der deutschen Liga für Völkerbund. Seine völkerrechtlichen Ideen finden sich vor allem in den beiden 1919 erschienenen Schriften „Deutsches Völkerrechtswesen“ und „Die Lüge des Völkerrechts“.

Zweifellos ist mit Wolzendorf eine der härtesten Hoffnungen der Rechts- wie überhaupt der Staatswissenschaft dahingegangen. Was seinen Verlust besonders schwer macht, ist das Vorhandensein moderner Ideen in seinen rechtlichen Schriften. Man mag mit ihnen übereinstimmen oder nicht, man mag z. B. seine Neubestimmung des Naturrechts ablehnen, eins steht fest: Sein Wirken hat auf jeden Fall eine Neubestimmung der Staatsrechtswissenschaft gebracht. Denn so streng auch das Staatsrecht von der Politik zu trennen ist, das Staatsleben ist doch die eigentliche Nährmutter des Staatsrechts. Eine Wissenschaft, die abseits vom Leben steht, verflüchtigt. So wird Wolzendorfs Streben, die rechtswissenschaftliche Betrachtung durch die sozialwissenschaftliche zu ergänzen, sicher auch für die modernen Probleme Früchte tragen.

Es ist eigenartig, daß die Modernität, die sich in Wolzendorfs Arbeiten zeigt, sich auch in seiner persönlichen Erscheinung bemerkbar macht. Wolzendorf war alles andere als eine typische Gelehrtennatur. War er doch auch gleichzeitig ein bekannter Tennispieler und ein Zeichner, dessen Besatzung weit über Dilettantismus hinausging. Sein Leben war von vielen Schwierigkeiten erfüllt, ehe es ihm gelang, sich durchzusetzen. So gehörte es tragisch, daß er nun erst 2 Jahre, nachdem er sein Ziel als ordentlicher Professor erreicht hatte — er wurde 1919 als Nachfolger Loenings nach Halle berufen —, in vollstem Aufwärtstreiben zur Weisheit vom Tode ereilt wurde.

Dr. F. Sch.

Der erste Weltumsegler.

(Zu Magalhães 400. Todestag.)

Am 27. April sind 400 Jahre vergangen seit dem Tage, an dem Hernando de Magalhães, den ersten Weltumsegler und den größten Seefahrer aller Zeiten, auf der Insel Matan ein tragischer Tod ereilte. Nachdem er glücklich Südamerika umschifft und damit den schwierigsten Teil seiner großen Reise vollendet hatte, war er nach einer 40tägigen Fahrt, bei

der die schlecht ausgerüstete Schiffsmannschaft nur durch das überaus schnelle Vordrücken bei günstigem Wetter vor dem Verhungern bewahrt wurde, nach der Insel der Marionetten von Labronen gelangt und kehrte von dort nach den Philippinen, wo die Ermatteten und Erkrankten der Überflut eines asiatischen Tropenlandes umlag. Magalhães oder wie die häufiger gebrauchte latinisierte Form des Namens lautet, Magellan, wußte den mächtigen Sultan von Zebu für Spanien zu gewinnen, und dieser Fürst, der sich lassen ließ, erant mit Hilfe der Fremden die Oberherrschaft über die Nachbarinseln. Nur noch ein Dampfling auf der gegenüberliegenden Insel Matan weigerte sich, dem Sultan zu huldigen. Um nun keine Unbefriedigung allen deutlich vor Augen zu führen und sein Ansehen zu heben, erklärte der südländische Abenteurer in toller Verwegenheit, er werde den widerspenstigen Dampfling mit nur 60 Mann ganz allein bezwingen und lehnte die Hilfe des Sultans und anderer Hauptlinge ab. Aber als er auf Matan landete, wurde das kleine Häuflein von mehr als 1500 Inselanwohnern umringt und mußte sich in hastiger Flucht auf die Schiffe zurückziehen, wobei der Oberbefehlshaber mit nur sieben Mann abgeschnitten wurde und seinem Schicksal überlassen blieb. So ereilte ihn hier nach Überwindung unendlicher Schwierigkeiten, mitten in der Ausführung seines gewaltigen Unternehmens, ein tragischer Tod. Das Ansehen der spanischen Macht, das er auf den Philippinen vertreten hatte, war schwer erschüttert, und der Fürst von Zebu änderte seine Haltung völlig. Aber die Nielsenaufgabe der ersten Weltumsegelung, die Magalhães unternommen hatte, wurde von anderen vollendet. 8 1/2 Monate nach dem Tode des Generalanklägers wurde das eigentliche Ziel der Reise, die Molukken, erreicht, und am 6. September 1522 kehrten nach fast dreijähriger Abwesenheit von den 265 Mann, die am 20. September 1519 von Guadalupe abgefahren waren, 18 zurück. Sie hatten 38.000 Seemeilen zurückgelegt und die erste Fahrt um die Erde vollbracht. Der Geist ihres genialen Führers hatte sie bis zuletzt geleitet.

Die Bedeutung der Taten Magalhães steht noch heute so groß vor uns wie vor 100 Jahren, und unergänzlich ist der Zauber, der sein unerhörtes Lobes Wagnis umgibt. Was er mit den denkbar armelosesten Hilfsmitteln durch eiserne Willenskraft und rücksichtslose Tapferkeit geleistet, das hebt Prof. D. Münch in einem Gedankenaussatz der „Deutschen Revue“ hervor. Die Schiffe, mit denen er sich aufmachte, waren alte zusammengeackelte Röhre, die bei jedem Sturm zerbrachen und neu aufgeteilt werden mußten. Alle fünf

batten kaum so viel Tonnengehalt wie heute ein Küstendampfer. Irgendwelche hygienischen Einrichtungen oder Bequemlichkeiten gab es nicht. Die Nahrungsmittel waren schlecht und wurden bald durch Fäulnis und Ungeziefer ungenießbar, so daß furchtbare Krankheiten ausbrachen. Da noch nicht einmal die Größe der Abweichung der Magnetnadel bekannt war, so ließ sich in den unbekannten Meeren ein fester Kurs nicht angeben, und bei der Bestimmung der Länge kamen Fehler bis zu mehreren Grad vor. Dazu kamen noch die völlig falschen Karten, und ein weiteres abschließendes Hindernis bildete der Abglauben der damaligen Menschen, der den Ozean mit furchtbaren Meeresungeheuern bevölkerte. Als aber das Unternehmen, wenn auch unter den größten Opfern und Schwierigkeiten, gelungen war, da wurde die Fahrt als eine wahrhaft übermenschliche Leistung gepriesen und von den Zeitgenossen mehr geachtet als die Entdeckungen des Kolumbus oder Vasco da Gama. Erst ein halbes Jahrhundert später gelang es einem anderen Seefahrer, Francis Drake, und zwar mehr aus Zufall, die gleiche Leistung zu vollbringen. Ungeheuer waren die Wirkungen der Magalhãesschen Fahrt für die Entwicklung der Menschheit. Nun erst wurde handgreiflich klar, daß die Erde rund sei. Magalhães erst entdeckte wirklich den Stillen Ozean und überbrachte die Welt durch seine riesige Ausdehnung. Der früher völlig im Vordergrund stehende Indische Ozean sank zum Rang eines Nebenmeeres herab. Mit dieser Erdumsegelung war die Zeit der ganz großen Entdeckungen abgeschlossen. Der geistige Horizont der Menschheit wurde nun von den frühen abergläubischen Vorstellungen befreit, denn es zeigte sich, daß nichts von den fabelhaften Ungeheuern vorhanden war, die ein Jahrtausend die Völkerbilder erfüllt hatten. Die Vorstellungen der Gebildeten wurden außerordentlich erweitert; die Kolonialpolitik trat in ganz neue Bahnen. Nun beginnt ein wirklicher Weltverkehr, und die ausländischen Produkte überschwemmen Europa. Nun beginnt ein gewaltiger Menschenstrom die neuen Länder zu überfluten; Kolonien und neue Staaten werden gegründet. Natur- und Erdkunde treten in eine neue Periode ihrer Entwicklung ein, und es ist kein Zufall, daß unmittelbar nach der ersten Weltumsegelung die Himmelskunde in ihren Grundlagen festgelegt wurde. So hatte Magalhães eine neue Ära des Menschengeschichtes heraufbeschworen, und als einer der großen Bahnbrecher der Geschichte wird Magalhães für immer unsterblich bleiben.

Kurze vom 27. April 1921.

Industrie-Aktion		
19	Albert. Chem. Werke	543.50
20	Adler-Fahradwerke	322.00
20	Augsburg - Nürnberg	439.50
10	Allg. Electr.-Ges.	322.50
10	Bergmann, Elektr.	323.70
10	Bad. Anilin u. Soda	323.50
5	Bismarck-Hütte	00.00
5	Böhmischer Gußstahl	449.00
54	Brauer & Schultheiß	422.00
7 1/2	Buderus Eisenwerke	532.00
15	Beton- u. Monierbau	438.00
10	Deutsch-Lux. Bergw.	307.00
5	Deutsche Kaliwerke	353.00
0	Dtsch.-Ueberr.-Elekt.	1036.00
0	Dönnersmarck-Hütte	670.00
25	Dürkopp, Dielel. M.	513.00
50	Dtsch. Waff. u. Mun.	379.00
5	Daimler Motoren	195.50
48	Deutsche Erdöl-Ges.	980.00
10	Elberfelder Farbwa.	477.78
12	Eschweiler Bergw.	315.00
12	Friedrichshütte	00.00
5	Felsen & Guillaume	524.50
7	Gasmotoren Deuts.	242.00
10	Geisweiler Eisenw.	00.00
10	Geisenkirch. Bergw.	323.00
12	Grünheim Elektr.	405.50
12	Höfcher Farbwerke	439.75
12	Harpener Bergbau	450.00
5	Höfer, Aulferrman	212.00
18	Ludwig Loeb	578.00
18	Mannesmann-Röhren	570.00
14	Oberschles. Eisenb.	258.25
17	„Eis.-Ind.“	307.00
17	„Kokrs.“	340.00
17	Orenstein u. Koppel	540.00
17	Phön.-Bergw.-Hütte	511.70
17	Pöggendorf, Kahl.	560.50
17	Rosander Zuckerraff.	397.00
17	Rhein-Nass. Bergw.	998.00
17	Rhein. Stahlwerk	437.00
17	Riebeck Montan	501.00
17	Rombacher Hütte	394.00
17	Rhein. Metallwarenf.	310.50
17	Sachsenwerk	301.00
17	Schuckert Elek.	241.95
17	Siemens u. Halske	989.50
17	Südd. Eisenbahn	195.35
17	Verein. Glasst.-F.	1180.00
17	Verein. Papierfabr.	578.00
17	Verein. Gl.-Rottw.	320.00
17	Weiler-Loos Ch.F.	380.00
17	Westerges.	532.50
17	Zellstoff Walldorf	467.00
17	Hamb.-Amer.-Pakett.	178.50
17	Hansa-Dampfschiff.	304.00
17	Norddeutscher Lloyd	149.50
17	Schantung-Eisenb.	513.00
17	Thür. Tabakregie	1000.00
17	Ostaf. Minen	470.00
17	Genescheide	438.00

27. Mainz, 27. April. Die Börsenkreise verhalten sich bezüglich der Möglichkeit, eine Lösung der Reparationsfrage zu finden, skeptisch, doch erwies sich der Markkurs heute widerstandsfähig und konnte auf den meisten Plätzen eine geringe Besserung erzielen. Im Einklang damit waren

Jahren unvermeidlich sein. Bei der Bedingung, hat die Geldentwertung dazu geführt, daß die Vergütungen an die Versicherten bei weitem nicht mehr ausreichen. Wir sind zurzeit damit beschäftigt, die Kasse so auszurüsten und solche Summen vorzusehen, daß sie den gestiegenen Anforderungen zu entsprechen vermag. Über die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr läßt sich zurzeit nichts Bestimmtes sagen. Die zu Ende des letzten Jahres einsetzende allgemeine wirtschaftliche Depression, die sich inzwischen noch verschärft hat, macht sich auch für uns fühlbar". In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen: Waren 96 061 788 M. (43 099 789), Kassa, Wechsel, Bank Guthaben 217 481 142 M. (46 349 237), Lieferan 41 898 790 (36 668 087), Debitoren 293 839 210, (199 094) Be

* Der Weinbau in Preußen 1920. Das Weinjahr 1920 gehört hinsichtlich der gewonnenen Menge an Most mit zu den besten in den letzten beiden Jahrzehnten und wird sowohl im Ertrage auf den Hektar wie auch hinsichtlich der Gesamternte nur von dem ganz vorzüglichen Weinjahr 1915 übertroffen, von 1904 knapp erreicht. Nach dem jetzt vorliegenden Ergebnisse des Jahres 1920 waren im ganzen Staatsgebiet 19 433 ha Rebland vorhanden. Im Ertrage standen 16 705 (l. V. 16 503) ha, hiervon mit weißem Gewächs 15 618 (15 431) ha, mit rotem Gewächs 1087 (1072) ha. Der Ertrag des Weinbaus ist im Berichtsjahr mit 603 172 (394 000) hl im Werte von 758 224 037 (889 185 677) Mark angegeben worden. Davon sind Weißweine 575 432 hl im Werte von 739 622 071 Mark und Rotweine 27 690 hl im Werte von 18 601 966 Mark. Der Hektarertrag an Mosel, Saar und Ruwer übertragt mit 51,4 hl und 57 869 Mark den östlichen Regierungsbezirke Frankfurt, Posen und Liegnitz der Menge nach um das 16fache, dem Werte nach um das 52fache. Am beehrtesten waren die Weißweine des Rheingaus, wo ein Hektoliter durchschnittlich mit 1683 Mark bezahlt wurde.

Wasserstand des Rheins

27. April 1931.

Biebrich	Pegel: 0,45 m gegen 0,40 am gestrigen Vormittag
Mainz	" 0,031 " " 0,032 " "
Caub	" 0,85 " " 0,84 " "

Wettervoraussage für Freitag, 29. April 1921
von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Wolkig, trocken, etwas kühler, Nordwestwinde.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besond. auf das Inserat des Herrn Ph. Steiner Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: G. Seifert.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Günther; für den Unterhaltungs-: J. W. H. Günther; für den lokalen und provinziellen Teil sowie Gerichts- und Handel: W. G.; für die Anzeigen und Reklamen: E. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck: Verlag der 2. Gesellschaft der alten Postbuchdrucker in Wiesbaden.

Erstschunde der Schriftleitung 12 bis 1 Ubr.

in Herren- und Damen-
stiefeln u. Halbschuhen in
allen Größen u. Preislag.
sowie in Weiß-Leinen zu
äußerst billigen Preisen.

Alle Angaben, welche streng vertraulich behandelt werden, sind bei der hiesigen Kriminalpolizei zu machen, evtl. Fernruf 5894.



Morgen
8 1/2 Uhr
Wintergarten:

Hagemann-Strindberg-Abend!

VI. Klassiker-Abend.

Restliche Karten 3.50, 2.50, 1.50.
Vorverkauf: Blumenthal
Rettenmayer
Freitag 9-12 Uhr im Wintergarten.



Korngold-Abend

Freitag, den 29. April 1921,
abends 8 Uhr, im kleinen Saal:
Mitwirkende:
Erich Wolfgang Korngold (Klavier)
Gertrud Geyersbach (Sopran)
Francis A. Arányi (Violine).

Vortragsfolge:

1. Klaviersonate.
2. Lieder mit Klavierbegleitung.
3. Violinsonate.

Eintrittspreise: 15, 12, 9, 6 Mk.,
dazu 50 Pf. Garderobegebühr. F 221

Städtische Kurverwaltung.

Allabendlich größter Beifall!
Nur noch 4 Tage!
Wiesbaden — Sportplatz.

Zirkus Blumenfeld

Donnerstag abend 7 1/4 Uhr:

Gala-Vorstellung

mit
neuem Programm.

Freitag abend Ehren-Abend
für Direktor Louis Blumenfeld.

Vorverkauf im Weltreisebüro Rettenmayer,
Kaiser-Friedrich-Platz (Hotel Vier Jahreszeiten).

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. :: Telephon 6187

Heute Donnerstag letztmals:

Harry Piel: Das fliegende Auto.

Ab morgen Freitag:

Fern Andra

in dem fünfaktigen Künstler-Drama:
Ernst ist das Leben.

Restaurant „Falstaff“

Moritzstraße 16.

Prima Naturwein

17er Rotwein Mk. 4.50,

Vorzügl. Wormser Apostel-Bräu,
bekannte ff. Liköre, billigst,

sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
empfiehlt **Hans Frommlet.**

Amerikanisches Schweineschmalz

blütenweiß, beste
Qualität Pfund

10⁵⁰

Estol-Cocosfett

Pfund-Tafel

10⁵⁰

la Margarine, unges.

frische Ware Pfund

8⁵⁰

Fst. Salat-Tafelöl

Liter

14⁰⁰

Apfelmus in Weißbl.-D.

zuckersüß, mit Zucker
eingekocht Kilo-Dose

4⁵⁰

la Holl. Kakao

Pfund

13⁰⁰

Kaffee

„Santos“ Pfund

19⁰⁰

Machen Sie einen Versuch,
überzeugen Sie sich selbst von der
Güte meines „Santos.“ Derselbe
ist garantiert reinschmeckend, aber
besonders vorteilhaft eingekauft.

Spielmann Nachf.

Chr. Braun

Scharnhorststraße 12. Telephon 40.

Maifeier Wiesbaden 1921

An das gesamte arbeitende Volk ergeht die Aufforderung zur
Teilnahme an der

Mai-Kundgebung

am Sonntag, den 1. Mai d. J., vormittags 9 1/2 Uhr,
im Kurhausgarten!

Programm: Massenchor der Arbeiter-Gesangvereine,
Konzert des Zentralverbands der Musiker.

Festredner: Reichspräsident Löbe-Breslau.
Bezirksleiter Rebholz-Frankfurt a/M.

Anschließend an die Kundgebung

Mai-Umzug

mit Musik durch die Stadt bis zum Elsässer Platz.

Wir ersuchen die arbeitende Bevölkerung, Männer u. Frauen,
um Teilnahme an dieser Kundgebung.
Es gilt zu demonstrieren für

Durchführung des Arbeitsschutzes,
Bekämpfung der Arbeitslosigkeit,
Internationale Arbeiter-Solidarität,
Sozialisierung der Bodenschätze
und einen wirklichen Weltfrieden!!

Gewerkschaftskartell Wiesbaden.

I. A.: H. Pfeiffer.

Volksunterhaltungsabende Gustav Jacoby

Leitung: I. V. Max Haas.

Dienstag, den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Wintergarten
Eröffnung der Sommerspielzeit.

Operettenabend

ausgeführt von

Vilma Marbach
Emmy Pelery
Eduard Bäß
Ernst Vogler

sämtlich Mitglieder
des
Residenz-Theaters.

Am Flügel: Kapellmeister Kuckro.

332

Eintrittspreise: Mk. 6.—, 5.—, 3.50, 2.50, 1.50.

9-12 im Wintergarten; 1/9-1 u. 3-1/7 Uhr
Theaterkasse Blumenthal Kirchgasse; 1/9-1/7
Reisebüro Rettenmayer. Tel. 2376, 188 u. 950.

Vorverkauf Freitag

Tel. 829.
Schwalbach-Str.
51.

APOLLO

Inh. u. Direktion
F. ANTONI.
Vertr. F. Widmann.

Heute Donnerstag

ab 8 Uhr

ab 8 Uhr

GROSS-KAMPFTAG

Herausforderungskampf im türk. Ringkampf

ORLANDO gegen STOLZENWALD

gewandtester Europameister.
Ringer der Welt.

Oriando hat Mk. 2000.— deponiert, falls es
Stolzenwald gelingen sollte, ihn in dieser Kampart
zu besiegen.

Der Kampf wird nackt mit eingöltem
Körper ausgeführt, wobei alle Griffe erlaubt sind.

Ferner ringen:

Der Ungenannte gegen VERSEN

Weltmeister, Frankreich

SCHNEIDER gegen TORNOW

Weltmeister. Finnland.

Dieser Kampf wird auf vielseitigen Wunsch von
hiesigen Sportinteressenten wiederholt, indem sie dem
Sieger Mark 800.— zur Verfügung stellen.

Vorverkauf: Täglich 11-1 Uhr ab, an der Theater-
von 5 1/2 Uhr ab kasse des Apollo.

Pianino

aus Privatbesitz
geg. bar zu kaufen
gesucht. Off. unt.
U. 435 Tagbl.-V.

Küchen-Einrichtung
(weiß) 550. Diwan 600.
Perfekte 550. Salonstühle
u. Schülerschiff zu verk.
Solland, Sedanstraße 5.

Wir empfehlen
von frisch eingetroffener Sendung
mittelgroße Eier 1.40
große Eier 1.50
extra große Eier 1.60
mit Marke „Trinkel“ verj. 1.60
ameil. Vollmilch 8.50
steril. hohe Dosen, Marke „Armour“ 8.50
feinste Konfitüren 6.00
Heidelbeeren u. Kirschen m. Zucker
in Gläsern u. 1 Pf. Restgew. u. G.
Wiesbadener Eiergroßhandel
Hellmann & Trief
Welferstraße 1. Telephon 5863.

Lagerschrank, Lagerkästen, Büsten,
Dekorat.-Gegenstände, Geschäftswagen
wegen Raummanövel abzugeben.
Anzusehen Louis Franke, Wilhelmstraße 28.

Billig und gut
Hemdenstich in allen Preislagen.
Ableiderstoff, schwarz-weiß kariert . . . 17.50
Polles in vielen Farben . . . 16.—
Gutterstoffe, große Auswahl billigst.
Biele andere Stoffe äußerst vorteilhaft.

Auswaren

Nähgarn billigst, darunter 500 Meter 4.—
Strickwolle, nur gute Qual. Lot 1.25, 1.15
Anöpfe, speziell Steinmühlköpfe, konkurrenzlos.
Andere Auswaren sehr preiswert.

Albert Schwarz

5 Römerstr. 5.

gegenüber dem „Tagblatt“.

Möbel-Ankauf!

Herrschastliche u. gut erhaltene bürgerliche Möbel, als:
Schlaf-, Speise-, Herren- und Wohnzimmer,
Salons, Küchen-Einrichtg., auch einzelne
Stühle, Perser- und deutsche
Teppiche, Pianos usw. kauft
Helenenstraße 15, 1. Etage. — Telephon 5047.

Elektrische Klingelanlagen

li fert und repariert solid und billigst

Runo Melior, Gertrudenstraße 23.
Begr. 1900.

Patent-Anmeldungen, Gebrauchs-Muster,
Warenzeichen, In- und Ausland. —
Aeltestes Büro Wiesbaden.
Internationales Patentbüro, Adolfsstr. 9.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn
sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß
und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen
Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens
selbst verstellbares, konkurrenzlos
bestehendes, ärztlich empfohlenes

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch
jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezialist ist zu sprechen am Samstag,
den 30. April, nachm. von 3 1/2-6 und Sonntag,
den 1. Mai, vorm. von 8 1/2-12 in Wiesbaden
im „Hotel zum Neuen Adler“, Goethestr. 10.
Samstag, den 30. April, vorm. von 9-11 1/2, in
Dohheim, „Bahnhofshotel“, Montag, den 2. Mai,
vorm. v. 9-2 in Idstein, „Hotel Hill“ a. Bahnhof,
mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit
ff. Gummi- und Feder-Bänder neuesten Systems,
in allen Preislagen, anwesend. Rußer in Gummi,
Hängeleib, Leib-, Umfands-, Mutteroor-
fall- und Mastdarmvorfall-Binden, wie auch
Geradehalter, Arampfsaderstrümpfe und
Suspendorien stehen zur Verfügung. Neben
fachgemäßer Verschönerung auch gleichzeitig streng distinkte
Bedienung. Anerkennungs-scheine stehen zur Verfügung.

Ph. Steuer Sohn

Spezial-Bandagen- u. Orthopädie-Fabrikation
Konstanz (Baden), Weissenbergstr. 15/17. Tel. 515.

Keuchhusten

Bronchial-Asthma u. Verschleimung
Spezialbehandlung seit über 20 Jahren mit
anerkannt überraschend
schnellem, best. Erfolg.

O. Schlamp, Apotheker

Kaiser-Friedrich-Ring 17. Fernruf 2075
On parle français. English spoken.

Esset Seefische

**Trotz großer Frachterhöhung
immer noch bestes u. bill. Nahrungsmittel!**
Von heutiger Zufuhr empfehle:

ff. Seehecht ohne Gräten, blütenweißes Fleisch . .	Pfd. Mk. 5.00
Feinsten holl. Cabliau ^{1/2} Fisch, ohne Kopf	Pfd. Mk. 4.00, Ausschnitt Mk. 5.00
Große Scheiffische ^{1/2} Fisch, ohne Kopf	Pfd. Mk. 4.00, Ausschnitt Mk. 5.00
la fetten Seelachs ^{1/2} Fisch, ohne Kopf	Pfd. Mk. 3.00, Ausschnitt Mk. 4.00

Ferner empf.: Feinste holl. Angelscheiffische, Steinbutt, Heilbutt, Schollen, Seezungen, Limandes.
Lebendfr. Maifische, Zander zu billigsten Tagespreisen.
— Geräucherte Fische täglich frisch! —
la Norweger Fettheringe Stück 60 Pf., Dtzd. Mk. 6.60
Feinste holl. Vollheringe, echte Matfesheringe.
Größte Auswahl! — Billigste Preise in

Hauptgeschäft:
Grafenstraße 16.
Telephon 773.

Zweiggeschäfte:
Bleichstr. 26, Kirchh. 7
Wörthstr. 24, Dotzh. Str. 53
Zietenstr. 5, Röderstr. 3.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter
Hanna mit Herrn Otto Zempelin
gebe hiermit bekannt.

Frau Martha Jmgart
geb. Buchheiser.

Wiesbaden, Rüdeshelmer Str. 4.

Meine Verlobung mit Fräulein
Hanna Jmgart beehre ich mich
anzukündigen.

Otto Zempelin.

Fitz, Westpr.

April 1921.

Hohe Belohnung!

Brillant-Urmband
mit 9 Steinen, Platin-
Aufsteck. Nähe Hotel Vier
Jahreszeiten, verloren.
Abzugeben Hotel Vier
Jahreszeiten.
Verloren
gelber marmel. Herren-
Handschuh u. Katteder
bis Wilhelmstr. Abgabe
gegen Belohn. Martin-
straße 6.

Für die herrliche große Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres lieben Vaters, besonders
Herrn Pfarrer Schöller für die tröstenden
Worte, dem Wiesbadener Gemüsegärtner-
Verein, dem Männerquartett „Sängerkreis“,
sowie allen Freunden und Bekannten sagen
wir herzlichen Dank.

Die trauernden Kinder:

Walter, Albert, Heinrich, Karl
und Anna Engel.

Billiger Geefischverkauf

Freitag auf dem Markt.



Fischhaus Johann Wolter
Fischhalle Ellenbogengasse 12.
Fernruf 453. Gegründet 1886.

Seefische

auch heute noch das billigste

Nahrungsmittel!

**Freitag und Samstag
große Zufuhren!!**

Nur beste Qualitäten.

**Verschiedene Sorten
besonders billig!**

Achten Sie im eigenen Interesse auf meine

● **stets Vorteil** ●
blitzenden Schaufenster-Angebote!

**Lebende Bachforellen, Mai-
fisch, Spiegelkarpf, Schleien,
Zander, Steinbutt, Seezungen etc.**

Räucherfische!

ERSTKLASSIGES SPEZIALGESCHÄFT

Dauer-Batterien

mit unerreichter Brenndauer
Flack, Luisenstr. (jetzt) 25, gegenüber
Realgymnas.

Todes-Anzeige.

Heute Mittwoch mittag 12^{1/2} Uhr verschied nach langem,
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine über alles
geliebte Frau, unsere heiliggeliebte, herzensgute, treubesorgte Mutter,
Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Maria Zörgiebel
geb. Weber

im Alter von 53 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Jakob Zörgiebel

Georg Zörgiebel, Kapellmeister, Mainz

Telegraphen-Sekretär Kelle und Frau,

Gretel, geb. Zörgiebel

Else Zörgiebel.

Wiesbaden, Wilhelmshellanstalt (Mühlgasse 4—6).

Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. April, 3^{1/2} Uhr,
von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt.

Famendrad von Mayer.

Wellenstraße 27, Hof.

Rahrad, neu,

u. ein gebrauchtes außerst

billig zu verk. Holland.

Sedartstraße 5

Wider-Rahrad

billig, Mayer, Wellen-

straße 27, Hof.

Sportkleidung

Anzüge, Hosen, Hüte,

Schuhe, Gamaschen,

Koffer, Tennisschläger,

Photo-Apparate,

Prismengläser, Streich-

u. Blas-Instrumente

kauft stets besser Zahler

Ernst Ludwig

6 Mauritiusstr. 6.

Deckbett., Kissen

Wäsche, Gardinen,

Decken aller Art

kauft D. Stuber, Niehl-

Krahe 11. B. Tel. 4878.

Mandolinen, Gitarren,

Violinen, usw. alle Musik-

instr. kauft stets Seibel.

Jahnstraße 24. Tel. 3263.

Briefmarkensammlung

zu kaufen gesucht. Off. u.

D. 440 an den Tagbl.-B.

Bräuninger, v. Brlo.

Schlafim, Küchen-Gem.

ante einzelne Möbelstücke.

Chaisel, od. Diwan. Off.

mit Preisangabe unter

D. 440 an den Tagbl.-B.

Baubeamter u. Jurist

erbieten sich zur Über-

nahme aller zur privaten

Bermögensverwaltung ge-

hörigen Geschäfte, insbes.

zur Beratung in Steuer-

mit Boiler u. Wärmeofen

M. 438 Tagbl.-Verlag.

Klavierspieler

für Tanzstund. gel. wöchl.

2 Abende, eventuell auch

Sonntags. Offerten unter

D. 438 an den Tagbl.-B.

Saubere Putzfrau

wöchentlich Freitag oder

Samstag 1/2 Tag gesucht

Wahlstraße 17.

Für die uns anlässlich unserer

Silber-Hochzeit und Hochzeit

erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir auf

diesem Wege herzlichen Dank.

Karl Ober u. Frau

Wilk. Kimmel u. Frau Fred Meyna u. Frau.

Statt Karten!

Julie Badt

Dr. med. Kilian Blum

Verlobte.

Charlottenburg.

Konstanz

Tagersseest. 3.

Statt Karten!

Ernst Stuber

Lilly Stuber

geb. Müller

Vermählte.

Wiesbaden, den 27. April 1921.

Dankagung.

Bei dem Tod und der Beisetzung unserer teuren
Entschlafenen sind uns so viele Beweise auf-
richtigster Teilnahme entgegengebracht worden,
die uns in unserm Schmerz wohlgetan haben.
Wir sagen hierdurch allen, die an unserm Leid
teilgenommen haben, insbesondere Herrn Dejan
Rechenmeyer für seine treue Grabrede, den
Mitgliedern und der Gesangsabteilung des Evang.
Arbeitervereins v. 1876 für den erhabenen Grab-
gesang und den Mitgliedern der Deutschen Volk-
partei aufrichtigsten Dank für ihre Teilnahme.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Treibach, Frankenstraße 7.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach kurzem, schwerem
Leiden im Alter von 16^{1/2} Jahren unser
innigstgeliebter Sohn und Bruder

Richard Lorenz.

Er war unser Sonnenschein.

Die untröstlichen Eltern:

Richard Lorenz u. Frau, Tereke, geb. Karl.

Heinz Lorenz.

Wiesbaden (Rüdesh. Str. 34), 27. April 1921.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Beerdigung: Freitag, 29. April, 4^{1/2} Uhr nachm.,
auf dem Südfriedhof.

Heute nachmittag 12^{1/2} Uhr verschied nach
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
im Alter von 57 Jahren mein lieber Mann,
unser treuorgender Vater, Schwiegervater
und Großvater

Wilhelm Schulz

Regierungsobersekretär.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Flora Schulz

Else Schulz, geb. Schulz

Hans Schulz nebst Enkeln.

Wiesbaden, den 27. April 1921.

Gödenstraße 20, 2.

Die Beerdigung findet am Sonnabend,
den 30. d. M., nachmittags 3^{1/2} Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen
abzusehen.

Todes-Anzeige.

Gestern abend verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine
liebe, gute Frau, unser treubesorgtes Mütterchen und liebe
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Amalie Rüder
geb. Limburg.

Ihr Leben war Liebe und Aufopferung für ihre Familie.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Rüder

Oberbahnh.-Vorsteher a. D.

Wiesbaden, den 27. April 1921.

Die Bestattung erfolgt im Sinne der Verstorbenen in aller
Stille. Von Beileidsbesuchen, Kranz- und Blumenpenden wolle
man bitte absehen.

Teppiche Gardinen



Besonders preiswert!

Halbstores aus Etamin, engl. Tüll und Erbstüll	125.—	78.—	u. 48.—
Abgepasste Tüllgardinen 1 Fenster,	165.—	125.—	u. 85.—
2 Schals, p. Paar			
Künstler-Garnituren engl. Tüll, 1 Fenster,	195.—	135.—	u. 89.—
3teil. per Paar			
Brises-Bises aus Etamin, engl. Tüll u. Erbstüll	12.50	9.50	u. 4.50
Tüllbettdecken 1- und 2 bettig per Stück	135.—	98.—	u. 65.—

Spannstoff ca. 130—140 cm breit per Meter	27.50	19.50	u. 16.50
Engl. Tüllgardinen doppeltbreit per Meter	26.—	18.50	u. 14.50
Engl. Tüllscheibengardinen per Meter	11.50	8.50	u. 5.90
Kongress-Scheibengardinen weiß u. bunt, per Meter	10.50	8.50	u. 6.00
Tüllborden mit und ohne Volant per Meter	9.50	7.50	u. 4.50

Kariertes Etamin 130—150 cm br., p. Mtr. 34.— u. 25.—

Abgepasste Madras-Garnituren in unerreicht. Auswahl

Rouleaustoffe, Damast u. Köp., weiß, creme u. gold, in 90, 100 u. 130 cm br., 48.—, 89.—, 26.—
„ grau m. weiß gestr. (f. Büros, Veranden etc.), 130 cm br. 45.—, 100 cm 35.—, 80 cm 29.—

gar. waschecht, je Garnitur = 2 Lang- u. 1 Querschalm. Fransen 290.—, 225.—, 185.—, 145.—
Leinenstoffe-Garnituren mit Borden in jeder Ausführung zu günstigsten Preisen.

1 Posten abgepasster Querbehänge mit Fransen per Stück 12.50
Tisch- und Chaiselongue-Decken in Leinen, Seide, Gobelin und Plüsch äußerst günstig.
1 Posten Kochelleinen-Decken, ca. 130 × 150 cm groß, p. St. 58.—

Teppiche
frei von
Ersatz-Stoffen!

Solides Axminster-Fabrikat ca. 200 × 300 cm	M 890.—	ca. 170 × 240 cm	M 590.—
Pr. Axminster-Fabr., 300 × 400 cm	M 2900.—	250 × 350 cm	M 1925.—
Prima Velour-Fabr., 250 × 350 cm	M 3000.—	200 × 300 cm	M 1800.—
Bettvorlagen in Velour, Bouclé und Tapestry per Stück	M 125.—	85.—	68.—
Läuferstoffe in Velour, Bouclé und Tapestry per Meter	M 165.—	123.—	78.— u. 58.—
Läuferstoffe in Jute per Meter	M 36.—	29.—	u. 24.—
Läuferstoffe in prima Kokos, einfarbig und gemustert per Meter	M 62.—		
Verbindungsstücke mit Fransen, ca. 90 × 180 cm per Stück	M 465.—	390.—	u. 275.—

Teppiche
frei von
Ersatz-Stoffen!

Kokosteppiche u. Matten. Badeteppiche u. Vorlagen. Linoleumteppiche, Läufer u. Vorlagen.

1 Restposten Teppiche aus Ersatzstoffen
ca. 250 × 350 cm groß Serie I 750.—, Serie II 450.—, Serie III 350.—

Orientalische Teppiche, ausgesuchte Erzeugnisse Persiens, der Türkei und Japans — die besten Deutschen Teppich-Fabrikate (Tournay-Velour) in wunderbaren Mustern — elegante Halbstores, Künstler-Garnituren und Bettdecken mit reicher Handarbeit — Plüsch-, Tisch- u. Chaiselongue-Decken sowie erstkl. Möbelstoffe
werden zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Zustellung nach Wiesbaden erfolgt frei Haus.

F 175

Leonhard Tietz A.-G.
Mainz